



**HAUS DER MUSIK  
INNSBRUCK**

**PRESSEMITTEILUNG**

Oktober 2018

## **Tirols neue Herzkammer**

**Das Haus der Musik Innsbruck – vielversprechendes Stellwerk für die Musikkultur des 21. Jahrhunderts – wird am 6./7. Oktober eröffnet**

**Nach dreijähriger Bauzeit öffnet das neue Haus der Musik Innsbruck im Herzen der Altstadt. Durch die Bündelung von insgesamt zehn Institutionen unter einem Dach und gleich mehrere Veranstaltungssäle besitzt die Tiroler Landeshauptstadt damit einen neuen Hot Spot der Musikpflege und des Schauspiels – denn auch die Kammerspiele des Tiroler Landestheaters werden hier künftig ihr Programm präsentieren.**

Innsbruck, seit Jahrhunderten eine der kulturell geschichts-trächtigen Metropolen Europas, von der schon immer fundamentale Impulse für die allgemeine Musikentwicklung ausgingen, setzt nun auch im noch jungen 21. Jahrhundert ein weithin hörbares Zeichen: Mitten im Herzen der Altstadt, zwischen Hofgarten, Hofburg, Hofkirche, der historischen Fassade des Volkskunstmuseums und der ehemaligen Universität sowie in unmittelbarer Nachbarschaft zum Landestheater, öffnet das neue Haus der Musik auf 6.350 m<sup>2</sup> seine Pforten. Damit macht die Tiroler Landeshauptstadt im wortwörtlichen Sinne großzügig Platz für Musik, und das in gleich mehrfacher Hinsicht: nämlich für die **Praxis (Konzertsäle), Vermittlung (Education-Projekte), Lehre (Dependance des Mozarteums) und Verwaltung (Sitz von Verbänden)**. Diese Kombination und Konzentration von heutigem Kulturschaffen in einem Gebäude – übrigens haben hier auch die Kammerspiele als etabliertes Sprechtheater ihr neues Zuhause gefunden – ist in dieser Form einzigartig und verspricht ergiebige und spannende Synergieeffekte. Das Haus der Musik lässt Innsbruck damit regelrecht zu einem Stellwerk für die Musikkultur des 21. Jahrhunderts werden. Dabei verbieten sich für den neuen Hausherrn **Direktor Wolfgang Laubichler** freilich die alteingefahrenen Gleise: *„Das Haus der Musik hat die Aufgabe und die Chance zugleich, querzudenken, Ungewöhnliches, nicht Alltägliches zu ermöglichen. Wenn man die Pfade des traditionellen Konzertbetriebes*



## HAUS DER MUSIK INNSBRUCK

*verlässt, kann mehr Bewusstsein dafür geschaffen werden, sich klassischen Werken anders anzunähern.“ Ganz bewusst soll das Haus der Musik zu einem lebendigen Begegnungsort für jedermann werden – ganz ohne Schwellenangst, denn Repertoiregrenzen werden hier aufgelöst und einem generationenübergreifenden Publikum ebenso Angebote der freien Szene wie der etablierten Hochkultur präsentiert, Traditionelles wie auch Experimentelles. Sehr vieles ist hier also denkbar ... und manches vom diplomierten Kulturmanager und ehemaligen Geschäftsführer der Salzburg Biennale natürlich auch schon konkret angedacht: „Als Zukunftsmusik schweben mir Programme vor, die den Grenzbereich zwischen Jazz und Klassik ausloten, geografische Räume wie die Mittelmeerländer musikalisch erschließen, Folklore im besten Sinne des Wortes darstellen, Gesang und Sprache erfassen oder die Verbindung von Kulinarik und Musik herstellen.“*

### **Architektur**

Damit die neue Institution auch von außen als „offenes“ Haus wahrgenommen wird, wählten die **Architekten Erich Strolz und Dietrich | Untertrifaller** als Fassade symbolträchtig eine Keramik-Lamellen-Ebene mit dahinterliegendem Glas: Der Dialog von Innen und Außen ist somit ständig gegeben, zugleich signalisiert die Fassade in der stetig wechselnden Spiegelung bzw. Brechung des Lichts auch das Grundprinzip des Facettenreichtums bzw. der Interpretationsvielfalt von (musikalischer) Kunst.

Das Herzstück der Innengestaltung repräsentiert eine große Freitreppe, die wie die übrige Raumgestaltung zum selbstaktiven Erkunden einlädt, so Strolz: *„Es öffnen sich Räume und Räume öffnen andere Räume. Man ist selbst der Akteur.“* Natürlich war eine zentrale Herausforderung der Bauplanung die Integration in das gewachsene Umfeld am Ort des ehemaligen Stadtsaal-Gebäudes, dem über 200 Jahre wichtigsten und im Zuge des Neubaus niedergelegten Veranstaltungsort der Stadt: *„Den historischen Nachbargebäuden wird der gebührende Respekt erwiesen und gleichzeitig ein zeitgemäßes, demokratisches, offenes ‚kommunizierendes Gefäß‘ der Stadt Innsbruck implantiert“*, sagt Architekt Much Untertrifaller. So erscheint das neue Gebäude denn auch keineswegs als Fremdkörper, sondern integriert sich subtil in die Umgebung und lädt zum Hineinkommen und Verweilen ein – sei es in den Veranstaltungssälen und Foyers, der Bibliothek oder im Restaurant. Und die vielfältigen Raumangebote mit moderner Technik für unterschiedlichste Anforderungen bieten optimale Bedingungen für die Kunstszenen.



## **Musikvermittlung**

Insgesamt vereint das neue Haus der Musik als kulturelles Zentrum **zehn Institutionen unter seinem Dach**, darunter das **Tiroler Symphonieorchester Innsbruck (TSOI)**, das **Mozarteum** und das **Institut für Musikwissenschaften der Universität Innsbruck**, die **Festwochen der Alten Musik**, die **Landesverbände des Tiroler Sängerbunds**, des **Blasmusikverbandes Tirol** und des **Tiroler Volksmusikvereins** sowie das **Landeskonservatorium** und die **Kammerspiele des Tiroler Landestheaters**. Und jede wird davon zu profitieren wissen: So finden ca. 200 Studierende und rund 40 Dozenten in den neuen Räumlichkeiten endlich die lang ersehnten idealen Arbeits- und Übebedingungen inkl. eines kleinen Konzertsaals. Die Verbände verfügen hier neben drei Büros und zwei Archiven über einen gemeinsamen Besprechungsraum, wo auch kleinere Seminare, Fortbildungsveranstaltungen und vereinzelt Chorproben abgehalten werden können. Die Kammerspiele freuen sich über „die fantastische Technik“ des großen Saals mit Drehbühne, kleinen Versenkungen, den modernen Bühnenzügen ... aber auch über die inspirative Gesamtarchitektur, wie Schauspielregisseur Thomas Krauß erläutert: *„Das ist das Faszinierende an dem Haus, dass sich der Anblick nicht nur durch den eigenen Standort und die Umgebung verändert, sondern auch mit dem Wechselspiel, das das Wetter vorgibt!“*

Hauptprofiteur des neuen Hauses der Musik wird aber dank eines ebenso **vielfältigen wie innovativen Programmangebots** der Besucher und (künftige) Musikfreund sein. Denn einen Schwerpunkt seiner Arbeit sieht Direktor Laubichler in der **Kulturvermittlung, um junge und neue Zielgruppen zu erreichen**: *„Da denke ich an eine enge Zusammenarbeit mit dem Tiroler Symphonieorchester, dem Mozarteum und auch den Vereinen im Haus.“* Bereits in Planung befinden sich **familienorientierte „Kuschelkonzerte“** mit der Flötistin und Musikvermittlerin Sascha Rathey, angedacht sind Kooperationen mit städtischen (Lehr-)Institutionen etwa zum „Maximiliansjahr“ 2019, ebenso eine **Alte-Musik-Gesprächsreihe „ConTakt“**. Gemeinsam mit dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck sollen sog. **„Akademien“** durchgeführt werden – d. h. Konzertveranstaltungen nach historischem Vorbild der Mozart-Zeit, die eine Durchmischung unterschiedlichster Gattungen und längere Spieldauern vorsehen, dafür aber Applaus zu jeder Zeit erlauben und zudem eine Moderation beinhalten. Eine weitere zentrale Programmschiene wird zudem die **Filmmusik** ein, ein besonderes Faible Laubichlers: Vorgesehen sind etwa Einführungen in das Genre mit dem Institut für Musikwissenschaften und anschließende Filmabende im kooperierenden Innsbrucker Leo Kino (z. B. „King Lear“), live begleitete Stummfilme (z. B. „Die Weber“ mit



der Musik von Johannes Kalitzke) oder thematisch verknüpfte Konzert-Kino-Abende, beispielsweise Zhang Yimous Kassenschlager „Hero“ mit Tan Duns Filmmusik und dessen kammermusikalisches Werk „Ghost Opera“.

### **Eröffnungsfeierlichkeiten**

Keine drei Jahre nach der Grundsteinlegung wird das Haus der Musik Innsbruck **am 6. Oktober 2018 feierlich eröffnet**. Nach einem vormittäglichen Festakt ist es ab 15 Uhr für die Allgemeinheit zugänglich – mit einem Parcours durch die Räumlichkeiten und musikalischen Darbietungen auf dem Vorplatz, bevor das Tiroler Symphonieorchester um 20 Uhr das Eröffnungskonzert gestaltet. Der **7. Oktober**, an dem alle zwei Stunden Hausführungen angeboten werden, startet dann mit einer Sonntagsmatinee des Blasmusikverbandes, und auf die Kleinen wartet um 14 Uhr das Sitzkissenkonzert „Die große Wörterfabrik“. Der junge Theaterfreund kommt nachmittags bei der österreichischen Erstaufführung „Die Zertrennlichen“ von Fabrice Melquiot auf seine Kosten. Und abends steht mit „Vomperloch“ von Felix Mitterer eine vom Tiroler Landestheater beauftragte Uraufführung der Kammerspiele auf dem Programm. Nur eine Woche später gibt mit dem Violinisten Benjamin Schmid der erste große Virtuose sein Debüt im Haus der Musik: Beim **Festkonzert „200 Jahre Musikverein“ am 14. Oktober** erklingen neben Ermanno Wolf-Ferraris Violinkonzert op. 26 und Rudolf Kattnigs Klavierkonzert op. 15 (mit dem Solisten Michael Schöch) die Tiroler Erstaufführung von Igor Strawinskys „Chant funèbre“ op. 5 sowie die Uraufführung von Andreas Trenkwalders „ohne bilder (american dreams)“, präsentiert vom Orchester der Akademie St. Blasien unter Leitung von Karlheinz Siessl. Damit lösen bereits die ersten Veranstaltungen eindrucksvoll Wolfgang Laubichlers Versprechen einer neuen, modernen, lokal verankerten und zugleich überregional ausstrahlenden Kulturarbeit ein: *„Das Haus der Musik Innsbruck ist ein starkes Zeichen! Für moderne Architektur, für Offenheit, für Vielseitigkeit, für Ungewöhnliches.“*

[www.haus-der-musik-innsbruck.at](http://www.haus-der-musik-innsbruck.at)

Bildmaterial unter: [www.haus-der-musik-innsbruck.at/presse](http://www.haus-der-musik-innsbruck.at/presse)



**HAUS DER MUSIK**  
**INNSBRUCK**

**KONTAKT**

**Christoph Brunner**

Leiter Kommunikation, Marketing & Vertrieb

**Haus der Musik Innsbruck - Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck**

Telefon: +43.512.52074.354

Mobil: +43.660.15207448

E-Mail: [c.brunner@landestheater.at](mailto:c.brunner@landestheater.at)